

Aufruf zur Unterzeichnung des Offenen Briefes zum Bahnchaos rund um Reutlingen und Tübingen



Parents for Future Reutlingen und Tübingen
Fridays for Future Reutlingen und Tübingen
c/o Umweltzentrum Tübingen, Kronenstraße 4, 72072 Tübingen
reutlingen@parentsforfuture.de oder tuebingen@parentsforfuture.de
reutlingen@fridaysforfuture.de oder fridaysforfuture.tuebingen@posteo.de

11.02.2020

Pressemitteilung zum Pressegespräch am Dienstag, 11. Februar 2020 vor dem Bahnhof Kirchentellinsfurt

Parents and Fridays for Future Reutlingen und Tübingen rufen zur Unterzeichnung des offenen Briefes zum Bahnchaos rund Reutlingen und Tübingen auf. Als umweltbewusste Bahnnutzer machen sie täglich Erfahrungen mit dem derzeit unzumutbaren Bahnverkehr im Raum Reutlingen und Tübingen und haben die Aussicht, dass dieser Zustand noch länger dauern wird (siehe bisherige Berichterstattung im Schwäbischen Tagblatt). Aus 5 Minuten Fahrzeit werden schnell 50 Minuten! Aus ihrer Sicht ist dieser Zustand unhaltbar und führt dazu, dass immer mehr Bahnfahrer wieder aufs Auto umsteigen. Anstrengungen zum Klimaschutz durch mehr ÖPNV-Nutzung werden so wieder zu Nichte gemacht. Sie wenden sich daher in einem offenen Brief an die Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie an die Landräte und Mitglieder der Kreistage von Reutlingen und Tübingen. Sie appellieren, dass diese ihre Möglichkeiten nutzen, um eine kurzfristige und dauerhafte Verbesserung der derzeitigen Situation zu erreichen! Hierzu sammeln sie derzeit bis Ende Februar weitere Unterstützer mit Unterschriftenlisten und digital als Onlinepetition (siehe www.parentsforfuture.de=>tuebingen). Zur Vorstellung des offenen Briefes hatten sie am Dienstag zu einem Pressegespräch am Bahnhof Kirchentellinsfurt mit Vertreterinnen aus allen vier Gruppen eingeladen.

„Es kann einfach nicht sein, dass wir in einer der reichsten und industrialisiertesten Regionen von Deutschland, Europa und der Welt leben und es nicht möglich ist, dass der Zugverkehr funktioniert“, so Tanja Leinweber von Parents for Future Tübingen. Sätze wie diese bekommt sie derzeit regelmäßig beim Bahnfahren oder auch im Gespräch mit Freunden, Kollegen und unter Eltern zu hören. „Ständig kommen Menschen zu spät zur Arbeit, zur Schule und nach Hause, oder müssen sich trotz Monatsticket oder Einzelfahrkarte um eine andere Form des Transports kümmern“, erzählt Jule Seeger von Fridays for Future Tübingen. Ebenso müssen viele ständig ihren Tagesablauf neu organisieren, seien es berufliche Termine vor Ort oder

bundesweit oder auch die Kinderbetreuung, da die Kinder vor verschlossenen Türen stehen. Zudem müssen von Eltern plötzlich wieder Fahrdienste für Hobbies und Freizeitgestaltung wie Sport, Musikunterricht oder auch Kino übernommen werden, weil abends kein Zug mehr fährt oder zumindest nicht zuverlässig. Schüler bekommen schlechtere Noten, weil sie zu spät zur Klassenarbeit kommen und Lehrer kein Verständnis dafür haben. Eltern werden sogar in Elterngesprächen angemahnt, warum das Kind häufig zu spät zur Schule kommt. Dies führt zum Beispiel dazu, dass morgens, wenn der Zug mal wieder nur mit einem Wagon und bereits überfüllt kommt, am Bahnsteig ausdiskutiert wird, wer unbedingt einen Platz in diesem Zug braucht. Die anderen warten dann auf den nächsten Zug, der hoffentlich kommt und Platz hat oder fahren mit dem Bus einen Umweg und kommen auch zu spät zur Schule. Personen mit Kinderwagen oder Rollstuhl haben bei dem Bestreben nach einem Platz im Zug von vornherein Schwierigkeiten, aber auch sie wollen und müssen von A nach B und haben bestenfalls noch ein quengelndes Kind dabei.

„Das oberste Ziel muss ein täglich funktionierender Bahnverkehr im Raum Reutlingen und Tübingen sein, der seinen Beitrag zum Klimaschutz leistet“, so Verena Ludewig von Parents for Future Reutlingen. Das derzeitige Bahnchaos zwingt jedoch zunehmend auch Menschen, die bisher kein Auto nutzen, wieder auf das Auto umzusteigen. „Das einzige, was im Nahverkehr derzeit pünktlich und zuverlässig funktioniert, ist die monatliche Abbuchung der Monatstickets. Und die wurden im Naldo noch teurer – im Gegensatz zu den Preisnachlässen im Fernverkehr“. führt Ludewig weiter aus. „In Deutschland sind die CO₂-Emissionen im Verkehrssektor im letzten Jahr weiter gestiegen“, erläutert Ricarda Schneider von Fridays for Future Reutlingen. „Deshalb muss der ÖPNV schleunigst ausgebaut werden, damit die Menschen endlich eine wirklich verlässliche Alternative zum Auto haben.“

Vor diesem Hintergrund haben die Parents and Fridays for Future Reutlingen und Tübingen in ihrem offenen Brief mehrere Forderungen für ein gutes Management der derzeitigen Situation und für ein langfristiges Lösen der Probleme formuliert und diese an die unterschiedlichen Adressaten des offenen Briefes, je nach deren Handlungsmöglichkeiten gerichtet. Ganz besonders wichtig ist Ihnen dabei, dass alle im Brief angesprochenen Politiker konstruktiv und lösungsorientiert gemeinsam ihren Einfluss geltend machen und nicht die Verantwortung hin und her schieben. Als Hauptansprechpartner der derzeitigen Situation ist hier zwar zu allererst die Deutsche Bahn mit ihrer Tochter DB Zugbus Alb-Bodensee zu nennen. Da jedoch auch der Brandbrief vom Tübinger Oberbürgermeister Palmer kaum Wirkung gezeigt hat, wenden sich die Autoren des offenen Briefes an die für Ihre Interessen verantwortlichen Politiker.

Insbesondere halten die Autoren des offenen Briefes einen Schienenersatzverkehr für Zugausfälle bei allen Regionalbahnen für erforderlich, denn wenn der Zug nicht fährt, ist das Transportproblem der Fahrgäste noch lange nicht gelöst. Zur Organisation dieses Schienenersatzverkehrs können neben Bussen und Taxis auch neue Transportmöglichkeiten wie z.B. Uber oder BlaBlaCar durch die ÖPNV-Verkehrsträger genutzt werden. Dies kann insbesondere von den beiden Landkreisen als Teil des Naldo und Zuständige für den ÖPNV in Zusammenarbeit mit DB Zugbus Alb-Bodensee organisiert werden. Letztere ist wiederum im Eigentum des Bundes und hier sollten sich die Bundespolitiker für eine gute Zusammenarbeit von dieser Seite einsetzen. Zudem muss das Behalten und ein kurzfristiges Organisieren von zusätzlichem Wagenmaterial für die Betreiber oberste Priorität haben. Es kann nicht sein, dass Wagons im Raum Tübingen und Reutlingen fehlen, weil die Deutsche Bahn ihre Wagons an Abellio oder GoAhead im Raum Stuttgart, vermutlich gewinnbringend, verleiht. Die dort

fehlenden Wagons müssen anderweitig, z.B. auch aus dem Ausland, kurzfristig geliehen werden, was vermutlich vor allem eine Frage der Kosten ist. Dies sollte jedoch angesichts der Notwendigkeit und der im Klimapaket versprochenen Erhöhung der ÖPNV-Mittel kein Argument sein. Hierzu ist vor allem das Engagement der Bundes- und Landespolitiker gefragt. Momentan tragen diese Kosten die Bahnfahrgäste, die ihre Fahrkarte ohnehin schon bezahlt haben.

Die angedachte Entschädigung (siehe Tagblatt vom 07.02.2020) ist ein erster kleiner Schritt. Parents and Fridays for Future Reutlingen und Tübingen halten diese jedoch nur für den bisherigen Schaden für erforderlich. Denn Ziel sollte ein sicher funktionierender Bahnverkehr oder zumindest ein den Transport gewährleistender Schienenersatzverkehr sein, der eine solche Regelung überflüssig macht. Die angedachten Regelungen erscheinen zudem nicht praxistauglich. Hier sollte eine einfache Rückerstattung bzw. Nichtabbuchung einzelner Monatsentgelte ohne weitergehende Antragstellung bei Monatskarteninhabern gewählt werden. Zudem sollte diese Regelung nicht nur für reine Bahnkunden, sondern auch für Naldo-Karteninhaber gelten. Außerdem sollte es auch für Einzeltickets z.B. nach Stuttgart ein Stornierungsrecht nach eigentlichem Fahrtantritt bei Zugausfall für Nahverkehrstickets sowohl bei der Bahn als auch bei Naldo geben.

Neben diesen kurzfristig zu lösenden Aspekte ist zudem ein besserer Tarifvertrag für Zug- und Buspersonal vor allem auf Bundesebene seitens der Deutschen Bahn als größtem ÖPNV-Anbieter, die wiederum im Eigentum des Bundes ist, mit höheren Löhnen und besseren Arbeitsbedingungen zu vereinbaren. Denn dieses Arbeitsgebiet muss wieder attraktiv und damit dem akuten Zugpersonal- und Busfahrermangel entgegengewirkt werden. Denn momentan ist es für zahlreiche Bedienstete attraktiver in der Schweiz diesem Berufsfeld nachzugehen.

Des weiteren fordern die Unterzeichner des offenen Briefes die Einrichtung eines Fahrgastbeirat jeweils für den Landkreis Tübingen und den Landkreis Reutlingen, der die Interessen der ÖPNV-Nutzer im Naldo und gegenüber den Bestellern des ÖPNV und den Verkehrsunternehmen vertritt. Denn momentan werden die Interessen der Fahrgäste bei der Gestaltung des ÖPNV nur in geringem Umfang berücksichtigt und es gibt keine Anlaufstelle, die die Interessen der Fahrgäste nach allen Seiten vertritt.

Weitere Auskünfte erhalten Sie gerne unter tuebingen@parentsforfuture.de oder 07121 677328.

Freundliche Grüße

Ihre Parents and Fridays for Future Reutlingen und Tübingen
T. Leinweber, V. Ludewig, R. Schneider und J. Seeger